Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 34 (1936)

Heft: 10

Artikel: Weiters über Geschwülste

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951902

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Oktober 1936 № 10 Vierunddreißigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:
Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermundigen.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 3.— für die Schweiz,
Mk. 3.— für das Ausland.

Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Weiteres über Geschwülste. — Büchertisch. — **Schweiz. Hebammenverein:** Zentralvorstand. — Zur gefl. Notiz. — **Krankenkasse:** Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Appenzell, Baselstadt, Bern, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Uri, Winterthur, Zürich. — **Hebammentag in Winterthur:** Protokoll der 43. Delegiertenversammlung (Fortsetzung). — „Ka-Aba". — Hebammenkongreß in Berlin. — Vermischtes. — Anzeigen.

Weiteres über Geschwülste.

Eine weitere Art von Epithelgeschwülsten sind die Kystome. Der Name ist aus dem Griechischen genommen und stammt von dem Worte Kyste = Hohlraum. Es ist übrigens dasselbe Wort, das wir im Deutschen haben und bezeichnet, wie die deutsche Kiste, eben ein Hohlgebilde.

Von den Kystomen können wir sagen, daß sie als gemeinsames Zeichen alle vom bloßen Auge erkennbare Hohlräume, Blasen, Säcke enthalten. Sie unterscheiden sich von den cystischen Höhlen, die durch bloße Anhäufung von Absonderungen im Inneren entstanden sind dadurch, daß bei den Kystomen Gewebsneubildung beobachtet wird; diese Gewebsneubildung ist nicht in allen Arten gleich und ist nach ihrer Art ein Anzeichen, sie zu unterscheiden.

Wir alle kennen Eierstockscysten, die dadurch entstehen, daß ein Graaffsches Bläschen infolge Verdichtung der Oberfläche des Eierstockes nicht platzen kann, und dann sich immer mehr Flüssigkeit darin ansammelt, so daß schließlich eine Vergrößerung bis zu Erbs- oder Haselnußgröße entsteht. Meist sind ja mehrere solcher Bläschen in einem Eierstock. Das sind keine Kystome, wie sie uns hier beschäftigen.

Aber auch bei den Kystomen finden wir verschieden große Zahlen von Höhlen. Man unterscheidet danach einkammerige und mehrkammerige Kystome. Oft ist die Zahl der Höhlungen so groß, daß man sie kaum zählen kann.

Solche Epithelkystome kommen am häufigsten in der Brustdrüse und im Eierstock vor; sie sind also verschieden von den vorhin genannten Eierstockscystchen. Die vielkammerigen Kystome im Eierstock sind häufig große Geschwülste, die fünf bis zwanzig und mehr Kilogramm wiegen können. Sie setzen sich aus Blasen verschiedener Größe zusammen. Meist findet man in der Wandung von ein oder einigen großen Cysten eine Menge kleinerer solcher. Sie drängen sich teils nach außen vor und geben so der Geschwulstoberfläche ein höckeriges Aussehen, teils auch ragen sie ins Innere vor; auch können sie an einzelnen Stellen Gruppen bilden.

Seltener ist die ganze Geschwulst zusammengesetzt aus einer Menge kleiner Cysten, so daß auf dem Durchschnitt ein bienenwabenähnliches Aussehen die Folge ist. Häufig sind zwischen den Cysten noch feinschwammige oder mehr markige Partien von Gewebe eingebettet, doch sind diese Massen meist von geringem Umfange.

Die Außenflächen dieser Cysten sind glatt und glänzend; sie sehen oft aus wie eine gespannte Schleimhaut, oft auch mehr wie ein Ueberzug von Bauchfell; trotzdem ja die Oberfläche des normalen Eierstockes vom Keimepithel und nicht vom Bauchfelle überzogen ist.

Der Inhalt der Cysten ist eine Flüssigkeit, die klar oder durch Flocken getrübt sein kann; oder sie ist auch etwa durch Beimischung von Blutfarbstoff gebräunt oder gerötet. Oft ist sie mehr fadenziehend, oft mehr wässerig; sie kann sogar deutlich dickschleimig sein.

In einer zweiten ebenfalls häufigen Form der Eierstockskystome finden wir, in das Innere der Cysten vorragend, warzige Wucherungen; oft sind diese nur klein, oft aber auch mächtig entwickelt und füllen das ganze Innere aus. Auch können sie nach der Oberfläche durchbrechen, so daß die ganze Oberfläche der Geschwulst oder ein Teil von ihr mit solchen Papillen besetzt erscheint. Danach unterscheidet man einfache und warzentragende Kystome.

Die im Hoden vorkommenden Kystome sind meist von der klein- und vielkammerigen Art, und die Cysten erreichen meist nur eine mäßige Größe.

In der Leber finden wir einzelne oder in kleinen Gruppen vereinigte Cysten, doch können sie auch größeren Umfang annehmen und große Teile des Lebergewebes verdrängen, so daß dieses durch ein aus Cysten zusammengesetztes Gewebe ersetzt wird.

Die Nierenkystome bilden meist große Geschwülste, die sich aus vielen erbsen- bis hühnereigroßen Cystchen zusammensetzen; dadurch werden weite Gebiete der Nierensubstanz verdrängt; in anderen Fällen sind alle Cystchen nur klein, so daß die Niere ein poröses Aussehen erhält.

In der Brustdrüse finden wir meist nur kleinere Cysten; ihr Bau ist dem der Eierstockskystome ähnlich; das Zwischengewebe ist meist stärker entwickelt. Besonders die warzentragende Form wird hier beobachtet, und die Wucherungen sind oft so beschaffen, daß der bindegewebige Anteil vorherrscht, und man sie deshalb als Cystosarkome bezeichnet. Aber auch warzentragende Bildungen kommen vor, die durchaus denen des Eierstockes gleichen und als Epithelgeschwülste angesehen werden müssen.

Auch in der Haut kommen solche Kystome vor; sie bilden abgegrenzte Geschwülste von Wallnuß- bis Apfelgröße. Das Innere ist mit warzigen Bildungen dicht erfüllt; sie stammen wahrscheinlich von den cystischen Balggeschwülsten her, die aus verschlossenen Talgdrüsen und Haarbälgen gebildet sind. Auch von Resten der in der ersten Anlage des Körpers bestehenden Kiementaschen können solche Kystome der Haut am Halse gebildet werden.

Die Kystome entwickeln sich aus dem vorhandenen Drüsengewebe.

Wenn sie in erster Linie durch Flüssigkeitsansammlung entstandene Cysten sind, so wuchert das Gewebe erst in zweiter Linie. Solche Kystome sind meist einkammerig; sie können innen glattwandig sein oder Warzen enthalten; oft tritt die Warzenbildung im Inneren erst spät nach langem Bestehen der Geschwulst ein.

Die vielkammerigen, glatten und warzentragenden Kystome entstehen meist aus schon gewucherten Drüsenbestandteilen, also aus Adenomen, wie wir sie früher beschrieben haben. Die krankhaften abnormen Drüsenkanäle wandeln sich durch Stauung der Absonderung zu Cysten um; je nach der Form der Absonderung ist dann das Kystom verschieden.

Diese Drüsenkystome des Eierstockes gehen von normalen oder schon bei der Entwicklung mißbildeten Eierstöcken aus; es bilden sich schlauchförmige Drüsen, die den ersten Anlagen, den Eischläuchen ähneln, vielleicht sind Ueberreste von solchen, die nicht in normaler Weise sich weiter bildeten, die Anfänge der Kystome. Nicht selten kommen sie doppelseitig vor, was eben auch für angeborene Anlage spricht.

In den Nieren sind Kystome wohl meist die Folgen von Entwicklungsstörungen; so findet man denn die Cystennieren meist bei Neugeborenen und bei Jugendlichen. Der Inhalt der Cysten ist meist wässerig, dünnem Harn entsprechend.

Die Leber enthält oft Kystome, die mit Nierencysten zusammen auftreten können; das weist auf mögliches angeborenes Vorkommen hin. Die Kystome der Hoden ebenfalls; sie kommen bei Jugendlichen vor und enthalten oft fremde Gewebe, wie Knorpel und verschieden geartetes Epithel.

In der Brustdrüse beginnt die mehrkammerige Drüsenwucherung meist ohne besonders starke Bindegewebswucherung; diese kann sogar ganz zurücktreten, so daß ein reines Adenom da ist. In anderen Fällen gerade in der Brustdrüse aber wuchert das Bindegewebe so reichlich, daß geradezu ein Adenofibromcharakter entsteht.

Die Warzen im Innern können gleich bei der Bildung der Hohlräume auftreten, oder aber sie bilden sich erst in schon erweiterten und mit Flüssigkeit gefüllten Cysten; danach unterscheidet man ein warzentragendes Adenom und ein warzentragendes Kystom.

In den Eierstockskystomen auftretende Papillen sind oft schlank und mit einem einschichtigen Epithel bedeckt, das Schleimzellen aufweist; in anderen Fällen wiegt die Wucherung des Epithels so vor, daß vielschichtige Bedeckungen entstehen und sogar die Hohlräume von einer markigen Wucherung ganz ausgefüllt werden, so daß das Bild eines Markschwammes

entsteht. Daß so starke und hemmungslose Epithelwucherungen nicht mehr gutartigen Charakter zeigen können ist klar, und so haben wir neben den gutartigen innen glatten Cysten, die Formen des bösartigen warzentragenden Kystoms oder des Cystenkrebses.

Wie diese Dinge in einander übergehen können zeigt ein Fall, wo bei einer alten Frau eine große Geschwulst, bis zum Rippenbogen reichend, vorhanden war. Sie wurde unverständlicherweise bestrahlt, in der Meinung, es handle sich um ein Myom. Als sie dann doch operiert werden mußte, zeigte sich eine große einkammerige glattwandige Eierstockscyste, die aber im Douglasschen Raume etwas verwachsen war. Sie sah ganz gutartig aus ohne Warzen; aber schon wenige Wochen später war der Bauch der Patientin gefüllt mit Krebsmassen, die alle Därme und anderen Eingeweide bedeckten; und nach drei Monaten war die Patientin dem Krebs erlegen, der von der scheinbar gutartigen Eierstockscyste seinen Ausgang genommen hatte. Denn gerade die Bildung von solchen Ablegern (Metastasen) ist ja eines der hauptsächlichsten Bösartigkeitszeichen.

Aehnlich können sich die Adenome der Brustdrüse verhalten. Die Cysten mit feinen zarten Papillen sind hier eher selten und die meisten Kystome zeigen schon stärkere Epithelwucherung; darum müssen sie mit Verdacht betrachtet oder gar gleich zu den Krebsen gerechnet werden. Anderseits gibt es aber auch Brustgeschwülste, wo die breiten aber von einschichtigem Epithel überzogenen bindegewebigen Papillen die ganzen erweiterten Drüsenräume ausfüllen und dadurch ein warzentragendes Cystofibrom entsteht.

Diese Geschwülste treten meist in Form von kleinen knolligen Geschwülsten auf, deren Knollen sich aus einer Gruppe von mit Papillen gefüllten Drüsen zusammensetzen. Meist halten sie sich in gewissen Grenzen; doch können auch die Wucherungen so stark werden, daß die Drüsenwand und selbst die äußere Haut durchbrochen werden und die Warzen an der Oberfläche erscheinen.

Oft ist der Zellreichtum an Bindegewebszellen so groß, daß man gezwungen ist, eher ein Sarkom anzunehmen, als ein Fibrom; man bezeichnet sie dann als papillöse Cystosarkome; sie sind aber nicht sehr bösartig.

Eine besonders interessante Geschwulstart sind die Teratome (vom griechischen teras = Wunderzeichen), die sich dadurch auszeichnen, daß sie nicht aus den Abkömmlingen einer bestimmten Gewebsart bestehen, sondern einen komplizierten Bau zeigen und aus Geweben aufgebaut sind, von denen einige an dem Orte des Auftretens nicht vorkommen. Wir sind hier gezwungen, kurz darüber hinweg zu gehen; wir wollen also nur Einiges darüber sagen. Die häufigste Form sind die Dermoide; Geschwülste, die man oft im Eierstock findet, die aber auch an anderen Körperstellen vorkommen; ihre Wand enthält die Bestandteile der äußeren Haut mit Oberhaut, Lederhaut, oft auch Fettgewebe, Schweiß- und Talgdrüsen, und ist besetzt mit Büscheln langer Haare. Oft finden sich auch Zähne, die auf einer knöchernen Grundlage sitzen können, wie im Munde. Selten kommen Muskeln, Nerven oder Darmgewebe vor.

Neben dem Eierstock findet man die Dermoide im Hoden, im Bauchfell, an der Schädelbasis, am Halse, in der Augenhöhle. Meist sind sie zuerst klein und wachsen langsam, können aber faust- bis Kopfgröße erreichen.

Noch komplizierter gebaute Teratome findet man besonders als Steißgeschwülste. Sie können alle Arten Körpergewebe enthalten, sogar ziemlich gut ausgebildete Teile wie Organe, Gliedmassen, Wirbelsäulenteile, Darmstücke, Gehirnteile. Alle diese Teile sind aber nicht unter sich sinngemäß verbunden, sondern liegen regellos in der Geschwulst.

Erklären kann man diese Gebilde nur als Ueberreste von verirrten Keimen oder angefangene, aber nicht regelrecht zustandegekommene Föten, vielleicht auch verunglückte Zwillingsgebilde. Doch sind diese Fragen zu kompliziert, als daß sie hier abgehandelt werden könnten.

Büchertisch.

Diät in der Schwangerschaft. Von Univ.-Prof. Dr. Hans Albrecht, Direktor der Krankenanstalt Rotes Kreuz, München. 1. Auflage. **RM. 1.60.** „Thienemanns Diät-Kochbücher", herausgegeben von Dr. med. Th. v. Zwehl, leitende Aerztin der Diätlehrküche in München und E. v. Weizenbeck, Diätküchenleiterin. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Ein Segen für viele Hausfrauen, die vor der Aufgabe „Diätkost" stehen, sind „Thienemanns Diät-Kochbücher". Die Bändchen sind von Autoritäten der Medizin und Kennern der praktischen Diätlehre klar und verständlich zusammengestellt. Das neu erschienene elfte Bändchen von Univ.-Professor Dr. Hans Albrecht, Direktor der Krakenanstalt Rotes Kreuz, München, wird vielen besonders willkommen sein, behandelt es doch die „Diät in der Schwangerschaft". Die im Volke noch vielfach verbreitete Meinung, daß eine Mutter „für zwei" essen soll ist irrig und kann sich, besonders in den späteren Monaten der Schwangerschaft, zu schwerem Schaden für die Mutter auswirken. Als wichtigste Regel für die Diät der normalen Schwangeren gilt die Einschränkung der Zufuhr von tierischem Eiweiß wie Fleisch, Fisch und Eier; in Form von Milch und Molkereiprodukten kann es genossen werden. Fett belastet zu sehr, darum sollte der Genuß von fetten Speisen und Schmalzgebackenem unterbleiben. Das Hauptgewicht der Ernährung ist auf die Zufuhr von Kohlehydraten zu legen. Besonders empfehlenswert sind Gemüse, Salate, Obst, Kartoffel; aber auch Mehlspeisen und Teigwaren bekommen gut. Jedes Uebermaß der Ernährung sollte vermieden werden. Die angegebenen Rezepte sind für jeden Haushalt und jeden Geldbeutel leicht anzuwenden. Der Preis des Bändchens von nur RM. 1.60 ermöglicht seine Anschaffung in allen Volkskreisen.

Gesundes Liebesleben. Ein Buch für junge Menschen, von Dr. med. Gerhard Ockel. 116 Seiten mit Abbildungen. Karton. **RM. 2.40.** Falken-Verlag Erich Sicker, Berlin-Schildow.

Mit allen Mitteln moderner Bildung wird die Jugend ausgerüstet, aber nichts geschieht, um sie auf die Gefahren des erwachenden Triebelebens vorzubereiten und zugleich auf die hohe Aufgabe, die damit verknüpft ist. Der Verfasser geht, von hohem sittlichem Empfinden getragen, an das schwierige Thema heran und behandelt u. a.: Entwicklungsgeschichte der Liebe — Geschlechtsliebe — Mutterliebe — Gattenliebe — Entwicklungsvorgänge in der Reifezeit — Der Irrweg der Selbstbefriedigung — Die käufliche Liebe — Das Verhältniswesen — Sind voreheliche Liebesbeziehungen zwischen Verlobten erlaubt? — Die Gefahren der Empfängnisverhütung — Unglückliche Ehemänner als Verführer — Die uneheliche Schwangerschaft — Wege aus der Geschlechtsnot — Schwierigkeiten des Liebeslebens von der Reifezeit bis zur Ehe und ihre Ueberwindung. Ein wahres Lebensbuch für suchende Menschen, die es ernst nehmen mit den Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft und sich selbst.

Nervosität, die Krankheit jedermanns. Ursachen, Verhütung und erfolgreiche Heilbehandlung nervös-seelischer Leiden. Von Dr. med. Wilh. Niederland. Mit vielen Abbildungen. **RM. 2.20.** Falken-Verlag, Berlin-Schildow.

Hier wird eine klare, jedem verständliche Darstellung der Nervosität gegeben, wie einige Stichworte beweisen: Nervöse Menschentypen: Aengstliche, Launenhafte, Zerfahrene, „Schwarzseher" usw. — Selbstmordgedanken — Nervöse Erschöpfung — Nervöse Schlaflosigkeit — Nervosität und Geschlechtsleben — Nervenschmerzen — Geschlechtskälte der Frau — Schwindelgefühle — Heilung der Nervosität: Durch die Natur, die Ernährung und den Geist — Seelisches Leiden und seine Ueberwindung — Beispiele aus Leben und Praxis. Viele gute Bilder unterstützen das geschriebene Wort aufs anschaulichste. Besonderer Wert ist auf die wichtige Heilbehandlung gelegt.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wir möchten den Sektionspräsidentinnen nochmals mitteilen, daß die Präsidentinnen-Konferenz erst am 8. November in Olten stattfindet.

Also nicht am 18. Oktober, wie zuerst mitgeteilt wurde, sondern am 8. November im Zentralhof, Hübelistraße, Olten.

Gerne erwarten wir, daß es allen Präsidentinnen möglich sein wird zu kommen, oder dann erwarten wir eine Vertretung.

Und nun auf Wiedersehen am 8. November in Olten.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tel. 61 328

Die Aktuarin: Frau Günther, Windisch, Tel. 41.002

Zur gefl. Notiz.

Diejenigen Mitglieder, welche den **Jahresbeitrag Fr. 2.20 für den Schweiz. Hebammen-Verein pro 1936** noch nicht bezahlt haben, erhalten nach dem 20. Oktober eine zweite Nachnahme. Bitte unbedingt für prompte Einlösung.

Die Kassierin:
Frau Pauli, Schinznach.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Brack, Elgg
Frau A. Bandli, Maienfeld
Mlle. J. Righetti, Lausanne, z. Z. Leysin
Frau Räber-Kopp, Seebach (Zürich)
Schwester Luggi Meier, Riehen (Basel)
Frau Amalie Studer, Kestenholz (Solothurn)
Mlle. Ida Fasel, Fribourg
Frau Oliva Nellen, Eyholz (Wallis)
Frau Aebi, Brittern (Solothurn)
Frau Schreiber, Oftringen (Aargau)
Frau Fähndrich, Lenzburg (Aargau)
Frl. Verena Müller, Matzendorf (Solothurn)
Frau Louise Sieger, Zürich.
Frau Vetterli, Stein a. Rh. (Schaffhausen)
Frl. Rogenmoser, Oberägeri (Zug)
Frau Curan, Tomils (Graubünden)
Frau Berta Mohl, Rafz (Zürich)
Frau Bertha Würsch, Emmetten (Nidwalden)
Frau Jäger-Wild, St. Gallen
Mme. L. Coderey-Cornut, Lutry (Waadt)
Frau Bai, Truttikon (Zürich)
Frau Honauer, Luzern
Frau Kaufmann, Biberist (Solothurn)
Frau M. Kuchen, Studen (Bern)
Frau Anna Mandel, Zürich, z. Z. Tessin
Sig. Montini Orsola, Taverne (Tessin)
Frl. Emma Roth, Rheinfelden, z. Z. Steinen (Schwyz)
Frau Guggenbühl, Meilen (Zürich)
Frau Fischer, Ellikon a. d. Thur (Zürich)
Frau Gürbel, Twann (Bern)
Frau Bühler, Müselbach (St. Gallen)
Mme. Page-Berset, Wuissens (Freiburg)
Frau Broder, Sargans (St. Gallen)
Frau Kistler, Reichenburg (Schwyz)
Frau A. Iten, Menzingen (Zug)
Frau Buff, Abtwil (St. Gallen)
Frau Wiederkehr, Winterthur (Zürich)
Frau Albiez, Basel
Frau Clara Zeller, Bern
Schwester Anna Mäusli, Langenthal (Bern)
Mlle. E. Schönenweid, Freiburg

Angemeldete Wöchnerinnen:

Mme. Jollien-Luyet, Savièse (Wallis)
Frau Ramser-Stauffer, Oberwil b. Büren (Bern)
Mme. Emma Page-Berset, Wuissens (Frib.)
Frau Blanchard-Düblin, Oberwil (Baselland)